

Liebe Radio-Blau-Hörer,

in dieser Datei findet ihr eine Zusammenstellung der von uns in der Aktuell-Sendung vom 22. Januar präsentierten Informationen zur OBM-Wahl in Leipzig (Wahltermin des 1. Wahlganges: 2. Februar 2020).

Es ging uns in der Sendung darum, einige kontextualisierende Informationen zur Wahl zu liefern. Sie sind im Folgenden aufgelistet und zusammengefasst.

Geschlechterverteilung der Oberbürgermeister in Sachsen und Sachsen/Anhalt

Sachsen: 47 OBM männlich / 7 weiblich

Sachsen-Anhalt: 18 männlich / 2 weiblich

Parteiverteilung deutscher Oberbürgermeister

Großstädte mit über 100.000 Einwohnern
(insgesamt 81)

	Anzahl
SPD	47
CDU/CSU	22
Grüne	4
FDP	2
parteilos	6

Stand: 10.11.2019

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_deutschen_Oberb%C3%BCrgermeister (Stand: 22.01.2020)

Parteilose und Freie Wähler Oberbürgermeister

Sachsen:

- aktuell 19 OBMs parteilos und 11 als Freie Wähler angetreten von 54, z.T. dann ins Parteilager gewechselt → über 50% der OBMs in Sachsen sind nicht Mitglied einer Partei bzw. waren es zum Zeitpunkt ihres Amtsantrittes nicht

Sachsen-Anhalt:

- aktuell 7 OBMs parteilos, 3 von Wählervereinigungen von 20 → auch hier: 50% der OBMs in Sachsen-Anhalt sind nicht Mitglied einer Partei bzw. waren es zum Zeitpunkt des Amtsantritts nicht

Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_deutschen_Oberb%C3%BCrgermeister (Stand: 22.01.2020)

Stadt-Land Gefälle am Beispiel Sachsen

Leipzig und Chemnitz werden von SPD-OBMs regiert. Dresden von dem FDP Mann Dirk Hilbert, der 2015 aber als parteiloser Kandidat antrat.

Die CDU ist also in den drei sächsischen Großstädten nicht mehr mit einem OBM vertreten. Der CDU-Kandidat Markus Ulbig, immerhin vorher sächsischer Innenminister, erhielt bei der Wahl in Dresden 2015 nur 15% der Stimmen.

Zugleich sind bei den Landratswahlen 2015 alle zehn zur Wahl stehenden Landrats-Posten in Sachsen an CDU-Kandidaten gegangen.

Landräte sind die Hauptverwaltungsbeamter der Landkreise und damit die obersten Kommunalbeamten. Die Landräte werden – genau wie die (Ober-)Bürgermeister – in Sachsen seit 1994 direkt von den Bürgern gewählt.

Die Zahl der Landkreise und damit auch die der Landräte ist durch diverse Kreisreformen seit der Wende stark minimiert worden. Von einst 48 Landkreisen und sechs kreisfreien Städten auf jetzt 10 Landkreise und 3 kreisfreie Städte.

Von den 121 Landräten, die seit der Wende in Sachsen im Amt waren, waren 115 von der CDU, 2 x freie Wähler, 2 x DSU (rechte Partei aus den frühen 90er Jahren), 1 x SPD, 1 Einzelbewerber. Die CDU hat also fast alle Landratswahlen seit 1990 gewonnen, meist haben ihre Bewerber gleich im 1. Wahlgang die absolute Mehrheit der Stimmen erreicht, nicht selten gab es für sie 70 oder noch mehr %.

Seit der Direktwahl, also seit 1994, hat die CDU nur ein einziges Mal eine Landratswahl nicht gewonnen. 2001 wurde Petra Köpping von der SPD zur Landrätin im Landkreis Leipzig gewählt. 2008 wurde sie dann wieder von einem CDU-Mann abgewählt.

Quellen:

Hendrik Träger, Jan Pollex, Oberbürgermeister- und Landratswahlen zwischen struktureller Schwäche und kommunalpolitischer Erfahrung: eine Analyse der Direktwahlen in Sachsen von 1994 bis 2015 in: Zeitschrift für Parlamentsfragen 47, Heft 3, (2016), S. 636 - 656 – [online hier](#)

Oskar Niedermayer: Parteimitglieder in Deutschland, Version 2018, (= (29. Arbeitsheft aus dem Otto-Stammer-Zentrum), Berlin, 2018. [online hier](#)

Erklärungen für die Differenz

- verschiedenes Klientel, klar – DD, L und C sind Hochschulstädte, viele junge, urbane, gebildete Leute, die eher grün-links wählen

- bei Kommunalwahlen, zu denen die Wahl von OBMs und Landräten ja gehört, geht es weniger um Parteien und Parteimitgliedschaften als um Personen – bei diesen Direktwahlen stehen also weniger Parteien als Personen im Mittelpunkt

- Amtsinhaber haben oft den sog. Amtsbonus, d.h. sie sind schon bekannt

- wichtig ist – besonders in Kleinstädten und auf dem Land – ein Bezug zum Ort bzw. zur Region

- in den drei sächsischen Großstädten waren bis auf eine Ausnahme alle OBMs vorher schon in der Verwaltung aktiv – als Beigeordnete, Dezernatsleiter bzw. Bürgermeister für einen bestimmten Bereich

- ohne lokalpolitische Erfahrung, wie das z.B. 2013 bei Horst Warzynski der Fall war, geht es nicht
– der war vorher Polizeipräsident von Leipzig gewesen und trat für die CDU an

- aber auch in den Großstädten ist eine gewisser lokaler Bezug insofern wichtig, dass der Kandidat zumindest schon länger da wohnen sollte – in Chemnitz trat z.B: 1994 der ehemalige OBM von Kempten im Allgäu bei der Wahl an, der zuvor auch schon in DD als Beigeordneter tätig war – aber er verlor und bekam nur 10% der Stimmen

- Parteimitgliedschaften sind in Sachsen extrem gering und liegen bei fast allen Parteien weit unter dem Bundesdurchschnitt, oft sogar unter dem Schnitt der neuen Bundesländer – selbst die mächtige CDU ist in puncto Parteimitgliedschaften weit von einer Volkspartei entfernt – nur 0,3% der Sachsen sind CDU-Mitglied – und das sind die „Karteileichen“ noch gar nicht mit dabei

- heißt: FDP, SPD, Grüne und AfD haben in den Kleinstädten und auf dem Land oft gar nicht genug Parteimitglieder, die sich um kommunalpolitische Ämter bewerben oder auch nur Wahlkampf betreiben können

→ das öffnet - besonders außerhalb der Großstädte - natürlich Raum für Menschen, die vielleicht der ein oder anderen Partei nahe stehen, aber eben kein Parteimitglied sind. Die finden dann leichter Unterstützung – auch von den Parteien.

Das erklärt dann auch die hohe Zahl an parteilosen Kandidaten bzw. an Freien Wählern, die in den sächsischen Städten und Gemeinden als Bürgermeisterkandidaten antreten und dann oft auch gewählt werden.

Etwas anders sieht es bei CDU und Linken aus, die haben auch in der Fläche genug Mitglieder, die Positionen besetzen und auch Wahlkampf machen können. Wobei man besser sagen müsste: sie haben NOCH genug Mitglieder.

Parteimitgliedschaften in Sachsen und Sachsen-Anhalt (auf hunderte gerundet)

2018 Sachsen

CDU 10.400 Mitglieder

Linke: 8.000

SPD: 5.000

AfD: 2.400

FDP: 2.100

Grüne: 1.900

Entwicklung der Parteimitgliedschaften zw. 1990 – 2018 in Sachsen (gerundet)

- CDU: minus 67%

- SPD: -10%

- FDP: - 92%

- Grüne: +92%

- Linke: - 89%

Die größten Absinkraten gab es gleich Anfang der 1990er Jahre. 1990/91 waren viele Menschen in die Parteien eingetreten. Damals hatte die FDP z.B. in Sachsen über 25.000 Mitglieder, also mehr als doppelt so viele wie die CDU heute. Die CDU selbst hatte '91 noch 32.000 Mitglieder, jetzt noch ca. 10.000.

2018 Sachsen-Anhalt

CDU: 6.600

SPD: 3.600

Linke: 3.600

FDP: 1.300

Grüne: 900

AfD: 1.000

Entwicklung Parteimitgliedschaften zw. 1990 – 2018 in Sachsen/Anhalt (gerundet)

CDU: - 70%

SPD: - 30%

FDP: - 95%

Grüne: + 190%

Linke: -92%

Generell lässt sich sagen, dass sich die Zahl der Kandidaten, die bei Kommunalwahlen antreten, in Sachsen in den letzten 20 Jahren halbiert hat. Oft gibt es in den Kleinstädten und auf dem Land nur noch zwei oder drei Kandidaten, die um einen Bürgermeisterposten konkurrieren. Dazu kommt die zunehmende Verrohung der politischen Kultur, also Beleidigungen, Drohungen usw., denen sich Kommunalpolitiker zunehmend ausgesetzt sehen. Auf dem Land und in den Kleinstädten dominiert die CDU, besonders bei den Landratswahlen, aber auch bei den Kreistags- und Stadtratswahlen. In den Großstädten sieht das anders aus. Hier sind die Mitgliederzahlen der Parteien zwar auch nicht berauschend, aber die kritische Masse ist noch groß genug, um Kandidaten zu finden und Wahlkampf zu machen.

Quellen:

Hendrik Träger, Jan Pollex, Oberbürgermeister- und Landratswahlen zwischen struktureller Schwäche und kommunalpolitischer Erfahrung: eine Analyse der Direktwahlen in Sachsen von 1994 bis 2015 in: Zeitschrift für Parlamentsfragen 47, Heft 3, (2016), S. 636 - 656 – [online hier](#)

Oskar Niedermayer: Parteimitglieder in Deutschland, Version 2018, (= (29. Arbeitsheft aus dem Otto-Stammer-Zentrum), Berlin, 2018. [online hier](#)